

# Echo der Liebe



**Kirche in Not · Ostpriesterhilfe**

1947 · 2007  
60 Jahre im Dienst  
der Weltkirche

Nr. 3 · April 2007

ED/3/4/04

**Pater Werenfried glaubte an das Ostern für alle: Die von ihm gegründeten Töchter der Auferstehung (hier an seinem Grab) verwirklichen es - nicht nur in Afrika.**



**“Christus fordert einen Glauben, der Berge versetzt. Weil er nie Unmögliches verlangt, können wir in der Kraft unseres Glaubens auch Berge des Elends und der Unwissenheit, der Missverständnisse, des Hasses und der Lieblosigkeit abtragen. Dies ist meistens ein Werk der Versöhnung, das nur durch Gebet, Demut und selbstlose Liebe vollbracht werden kann.”**

**Pater Werenfried (1913-2003)**

## Liebe Freunde!

Michael Shields ist ein Priester umgeben von Wundern. In Magadan, Hafenstadt und ehemals Gefangenenlager weit im Osten Sibiriens (“Ich liebe die Kälte”), wird er immer wieder Zeuge der Kraft des Glaubens und der Liebe. Sie drängt die Menschen zur Versöhnung. Alle bergen hier im Herzen ein Erbe des Gulag, als Opfer, als Kind eines Opfers oder als Täter oder Verwandter eines solchen. “Nur wer glaubt, wird damit fertig”, sagt Pater Michael. “Und nur die geglaubt haben, konnten als Gefangene überleben, weil sie ihr Leiden aufopferten, nicht selten für ihre Peiniger.” Wenn Täter und Opfer heute einander begegnen, gibt es wenig Worte und viele Tränen. Es ist ein stummes Verständnis, Vergebung, ein Fest der Liebe – Versöhnung eben. Versöhnung ist keine Erinnerung. Sie ist immer aktuell, hier und heute. Als Pater Werenfried vor sechzig Jahren in Flandern seinen Feldzug der Versöhnung mit den Deutschen begann, da war die Vergangen-

heit noch lebendig, der Hass hielt die Toten in den Herzen der Zurückgebliebenen am Leben. Er predigte die Liebe, und er hat nie aufgehört, die Menschen zur Versöhnung aufzurufen. Zuerst in Flandern, dann in Deutschland, in Europa, in Nahost, in Lateinamerika, in Asien und in Afrika.



**“Seit sechzig Jahren streift Kirche in Not durch die Welt und hinterlässt eine Schneise der Versöhnung.”**

Er hat Regime und Systeme verdammt, nicht die Menschen. Getreu dem Wort des Augustinus, “den Sünder lieben, die Sünde hassen”, glaubte er an das Ostern für alle. “Mit deinem Geld kannst du trösten, mit deiner Liebe aber erlösen”, pflegte Pater Werenfried zu sagen. Wir handeln weiter nach dieser Maxime. In Kuba geben wir den Christen eine Stimme, auf den Philippinen öffnen wir den Jugendlichen mit Bibelarbeit den weiten Horizont des Glaubens, in Russland hören die Menschen dank Euch den Sender der Wahrheit, im

Nahen Osten lesen sie in Arabisch die Botschaft des Heiligen Vaters. Und da, wo man sie nicht mehr erreicht, weil der Teufel in Medien und Politik “gute” Arbeit macht, wie z.B. in manchen ehemaligen kommunistischen Ländern, da erreicht der Priester sie im Angesicht des Todes, auf dem Friedhof, wenn sie ihre Lieben zu Grabe tragen. Dort hören manche zum ersten Mal die Frohe Botschaft von der Auferstehung, von der Versöhnung mit Gott.

Wir schenken Christi erlösende Liebe weiter: tröstend, betend, dienend. Hier und jetzt ist Ostern, in den Leidenden und Verfolgten von heute liegt die Chance der Erlösung auch für uns. Seit sechzig Jahren streift *Kirche in Not* durch die Welt und hinterlässt eine Schneise der Versöhnung. Es ist Eure Spur der Liebe. Dass diese Spur bleibt und sich weitet, dafür bete ich. Euer dankbarer

*P. Jacques Allienor*

Geistlicher Leiter



# Brücken der Barmherzigkeit



*Israel, Palästina - ein Land, zwei Völker, drei Religionen:  
1958 besuchte Pater Werenfried das Heilige Land,  
seine Christen und seine Flüchtlinge.*

“Herr, es gibt nur eine Hoffnung, nur einen Beweggrund zur Zuversicht, nur eine Verheißung – Deine Barmherzigkeit.” Diese Erkenntnis des heiligen Augustinus (Bekenntnisse) liegt auch dem Versöhnungswerk von Pater Werenfried zugrunde.

Ohne die Barmherzigkeit, die über alle Unterschiede hinwegzusehen vermag, gibt es keine Versöhnung unter den Menschen. Oft ist es nur eine Frage des Wissens, des Verständnisses, der Sprache. Wie sollen zum Beispiel nur arabisch sprechende Gläubige im Nahen Osten die Botschaften des Papstes kennen? Darauf gibt es jetzt eine Antwort: Die arabischsprachige Ausgabe der in Rom ansässigen Nachrichtenagentur *Zenit*. In ihrer ersten Nummer anlässlich des Papstbesuchs in der Türkei (November 2006) bringt sie

eine Ansprache von Benedikt XVI.: “Die Würde des Menschen als Grundlage des Dialogs”. Die Initiative entstand zusammen mit dem arabischen Programm von Radio Vatikan und der Zeitschrift “Oasis” des Patriarchen von Venedig. Damit, so hieß es in der Ankündigung von *Zenit*, “möchten wir eine Brücke des Dialogs zwischen den Kulturen und Religionen schlagen”. *Zenit* lebt von Spenden. Wir haben eine Starthilfe von 70.000 € für die ersten beiden Jahre versprochen. Wer baut mit an dieser Brücke der Versöhnung?

Eine im wahrsten Sinn des Wortes einzigartige Brücke des Verständnisses ist auch die Agentur für religiöse Informationen *Blagovest-Info*. Sie berichtet regelmäßig über den nicht selten auch schwierigen Dialog zwischen Orthodoxen und Katholiken. Russische



*Brücke in die russische Welt: Dialog bei Blagovest-Info.*



*Brücke in die arabische Welt: Das Logo der neuen Ausgabe von Zenit.*

und westliche Zeitungen, Agenturen, Radio- und Fernsehstationen nutzen diese einmalige Quelle. Ihr speist sie mit Eurer Großzügigkeit. Für das diesjährige Budget wollen wir mindestens 80.000 € geben. Es geht darum, mit wahren Informationen Brücken zu bauen und “das Antlitz der Erde zu erneuern – dieser Erde”, wie Johannes Paul II. sagte. Wir haben keine andere. ●

## Werke der Versöhnung

**Wer könnte besser in das Christentum einführen als der Papst? Noch als Professor hatte Benedikt XVI. solch eine Einführung geschrieben und die Einleitung war so knapp wie klar: “Ich glaube. Amen.”**

Dieses Buch ist vielfach neu aufgelegt und in etliche Sprachen übersetzt worden. Nun auch, dank Eurer Hilfe, ins Russische. Es ist ein wahres Werk der Versöhnung, zumal Metropolit Kirill, der Außenminister

des Moskauer Patriarchats, ein Vorwort dazu geschrieben hat. Ein Versöhnungswerk ist auch die Übersetzung der *Kinderbibel* ins Arabische. Wie viele Kinder werden darin lesen und das Heil erspüren. So wie die Millionen Kinder in aller Welt, die die *Kinderbibel* von *Kirche in Not* schon kennen. Das Leben Christi, seine Worte, sein Wirken – es macht uns alle zu Kindern Gottes, die Lesenden und die Gebenden. Und es gibt noch viele, die warten. ●



*Die “Einführung in das Christentum” auf Russisch.*



*Das Heil erspüren: Die Kinderbibel auf Arabisch.*





# Mit Lautsprecher und Stille



**Das Volk Gottes unterwegs: Prozession auf Kuba, noch ohne Lautsprecher.**



**Philippinen: Der Jugend den Glauben in seiner ganzen Tiefe vermitteln.**



**Vor Gott stehen: Die Benediktiner Lukas, František, Vladimir und Damian.**



**Tanzania, Rulenge: Bibeln und Fahrräder für die Katecheten.**

**Der Glaube auf Kuba ist tief verwurzelt, auch nach Jahrzehnten kommunistischer Diktatur.**

“Der Staat tötet die Traditionen und das Volk lässt sie wieder auferstehen”, sagt uns dazu ein Bischof, dessen Namen wir besser nicht nennen, auch wenn er keine Angst hat. Zu den Traditionen gehören auch die Prozessionen an Karfreitag oder Fronleichnam. Sie kommen zu tausenden. Sie singen, sie beten. Aber bei Prozessionen von mehr als drei- bis vierhundert Meter Länge versteht man hinten nicht mehr was vorne gesagt oder gesungen wird. Die Neu-Evangelisierung verhält in lebhaftem Stimmengewirr. Der Bischof bittet uns um eine alles übertönende Stimme, wir haben ihm **8.000 €** für den Kauf von Lautsprecheranlagen versprochen. Damit das Wort Gottes nicht nur verkündet wird, sondern auch ankommt, hinten in der Menge und überall.

Das Wort Gottes braucht aber auch die Stille. Es braucht das Gebet in den Klöstern. Die Patronin Europas, die heilige Karmelitin Edith Stein, sagte über die stillen Beter in den Klöstern: “Es ist unser Beruf, für alle vor Gott zu stehen.” In Sampor, einem kleinen Dorf in der **Slowakei**, wollen es neun Benediktiner versuchen. Noch leben sie in einer Baracke. Sie beten acht Stunden täglich. Und sie arbeiten im Garten und auf dem Feld. Für das neue Kloster in Sampor haben sie ein Grundstück, aber kein Geld für die Mauern, die die Stille schützen. Wir haben **40.000 €** zugesagt, damit sie sobald wie möglich einziehen können. Die neun Brüder werden für uns vor Gott stehen. Ihr stilles Gebet ist Evangelium pur. ●



**Große Erwartungen: Katechese in der neuen Diözese Purnea (Indien).**

## Orte der Hoffnung, Gesichter der Liebe

**Guaratinguetá, die erste Farm der Hoffnung. Hier in Brasilien wird Papst Benedikt XVI. am 12. Mai mit Jugendlichen sprechen, von denen man sagen kann: “Freut euch mit mir; ich habe mein Schaf wiedergefunden, das verloren war.”(Lk 15,6)**

Denn diese jungen Leute kommen aus der Hölle der Droge. Auf den *Farmen der Hoffnung* wurden sie geheilt. Es war das Evangelium, die Liebe, die heilte. In ihnen ist das Wort Gottes erneut Fleisch



**Guaratinguetá bei São Paulo: 1983 entstand dieser Ort der Hoffnung.**

geworden. “Lieben ist alles geben und sich selbst geben”, sagt die heilige Theresa vom Kinde Jesu. Hier ist es geschehen, durch Arbeit und Gebet. Der Papst wird in Guaratinguetá in Gesichter der Liebe schauen. ●



**Durch Arbeit und Gebet neues Leben finden: Eure Gabe macht es möglich.**



“Unsere sechseckige, kleine Kirche ist ein Schmuckstück. Sie wird von allen bewundert. Zwar fehlt darin noch so ziemlich alles, aber wir sind so froh. Danke. Danke.” Schwester Maria aus Teresina im Nordosten Brasiliens arbeitet in einem Armenviertel. Sie geht oft in ihren Gedanken zu uns, zu ihren Freunden, wie sie schreibt, “im Bewusstsein, dass wir allein hier nur wenig tun können. Wir tun es zusammen mit Euch”. Die alte Lehmkapelle wurde jetzt abgerissen, denn die nächste, noch jüngere Gemeinde wartete schon auf die Dachplatten, damit sie mit einer einfachen Kapelle anfangen können. “Es ist ein Wettlauf mit den Sekten”, schreibt sie. Die neue Kapelle gibt ihr und ihren Helfern Mut.



Hans-Peter Röhlin  
Präsident

## Kolumne

### Ein attraktiver Hut

18 Monate nach dem Tod unseres Gründers haben wir in Königstein das Pater-Werenfried-Zentrum (PWZ) eröffnet: in Gegenwart von zahlreichen Prominenten aus Kirche und Gesellschaft. Inzwischen ist das PWZ zu einem beliebten Ort der Begegnung mit dem Speckpater geworden: für unsere Projekt-Partner aus aller Welt, für Bewohner aus der Umgebung und für Journalisten – aber vor allem auch für unsere Wohltäterinnen und Wohltäter in all den Ländern, wo wir für Kirche in Not sammeln.

Natürlich haben wir im PWZ auch den legendären Millionenhut von Pater Werenfried ausgestellt: eine der großen Attraktionen, die wir anzubieten haben, und niemals bleibt der Hut leer...

Kürzlich besuchte eine Frauengruppe das PWZ. Sie waren alle tief beeindruckt. Am Ende der Führung nahm eine ältere Dame den Leiter des PWZ zur Seite und fragte ihn: “Nehmen Sie auch Erbschaften an?” Als dieser das bejahte, sagte die Dame: “Dann werde ich Ihnen mein Haus vererben – Sie haben mich überzeugt!”

Pater Werenfried und sein Hut warten hier auch auf Ihren Besuch...

## Not, Liebe und Dankbarkeit - Eure Briefe

**Eine Kleinigkeit vom nächsten Lohn**  
Heute habe ich eine Bestellung für einige Gebetshilfen abgeschickt. Ich bin 17 Jahre alt und mache gerade eine Ausbildung. Deswegen befürchte ich, dass ich momentan leider nichts bzw. nicht viel spenden kann. Eines jedoch kann ich Ihnen versichern: Dass ich Sie alle und Ihr Hilfswerk in meine Gebete einschließe, und, wenn ich kann, von meinem nächsten Lohn eine Kleinigkeit spende.

**Ein junger Mann aus Deutschland**

**Ich kenne Ihr Werk von Anfang an**  
Danke für die Informationen zu Vietnam, die Sie mir zukommen ließen. Kirche in Not ist das Hilfswerk, das mir besonders am Herzen liegt: Ich habe die Anfänge Ihres Werkes miterlebt, als Pater Werenfried von seinem Ordensoberen beauftragt wurde, sich um die heimatvertriebenen deutschen Priester zu kümmern, ohne jegliche Mittel! Und als er auf die

Idee kam, Bäuerinnen in Flandern um Speck zu bitten. Kirche in Not ist für mich ein Beweis der Existenz Gottes. Ich wünsche Ihnen, dass der Herr Sie in Ihrer sehr schweren, aber sicher zugleich begeisternden Aufgabe unterstützen möge. Seien Sie sich meiner täglichen Gebete gewiss.

**Eine Dame aus Villefranche-sur-Saône, Frankreich**

**Danke**

Danke für die Arbeit, die Sie tun. Danke für Ihre Anregung, unseren Glauben zu bewahren und zu verteidigen. Wie dankbar sollten wir sein, dass der tägliche Messbesuch für uns möglich ist. Danke vor allem, für all die Männer und Frauen, die nicht nur gewillt sind ihren Glauben zu praktizieren, sondern auch das Risiko auf sich nehmen, ihn unter bedrohlichen Umständen weiterzugeben.

**Ein Wohltäter aus Denver, USA**

**P.b.b. Erscheinungsort** Wien, Verlagspostamt 1170 Wien, Aufgabepostamt 1150 Wien, Offengelegt nach § 25 des Mediengesetzes.



**Impressum:** Echo der Liebe - Nr.3/2007 - GZ 02Z030041 M; Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Kirche in Not/Ostpriesterhilfe, Hernalser Hauptstraße 55/1/8, 1170 Wien. - **Für den Inhalt verantwortlich:** Kirche in Not/ Ostpriesterhilfe **Redaktion:** Jürgen Liminski, Claude Piel. - **Druck:** riedel-druck, A-2130 Mistelbach. **http://www.kirche-in-not.org** - **Unternehmensgegenstand:** Als internationales katholisches Hilfswerk will man über die laufenden und zukünftigen Aktivitäten und Projekte informieren. **Richtung:** christlich, unabhängig, überparteilich.



### BANKVERBINDUNGEN:

PSK, Kto.Nr. 92.065.338, BLZ 60 000; Schelhammer & Schattera, Kto.Nr. 10.1469, BLZ 19 190; lautend auf Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Hernalser Hauptstr. 55/1/8, 1170 Wien Tel. 01/405 25 53, Fax: 01/405 54 62 75 **http://www.kircheinnot.at**